

? Zwangsabordnungen NRW Sek II

Beitrag von „plattypus“ vom 20. Dezember 2022 23:07

Zitat von Plattenspieler

Wie oben bereits geschrieben:

1. "Bremsklotz" i. S. v.: die anderen SuS lernen dadurch langsamer widerspricht, soweit ich weiß, dem wissenschaftlichen Erkenntnisstand.

Zitat von Plattenspieler

Siehe z. B.: <https://www.spiegel.de/panorama/bildu...86-cc8bb059c320>

Wobei aber auch schon erwiesen ist, daß die Studien mangelhaft sind, weil die Vergleichsgruppe gefehlt hat, Leuchtturm-Projekte und eben nicht der reale Schulalltag untersucht wurden oder nur leichte Behinderungen betrachtet wurden.

--> <https://www.news4teachers.de/2022/12/streit...in-gastbeitrag/>

Zitat daraus:

"So hatte die derzeitige KMK-Präsidentin Karin Prien kürzlich „die fortschreitende Inklusion“ als eine mögliche Erklärung für sinkende Kompetenzen von Viertklässlern ins Spiel gebracht. Aber das war wohl zu viel Diskurs – jedenfalls stimmten 4 Wissenschaftler im [Spiegel](#) eine vehemente Gegenrede an. Inklusion sei tatsächlich gar nicht fortgeschritten, und gemeinsamer Unterricht habe neutrale bis positive Auswirkungen auf Regelschüler.

Das grenzt an ein Wedeln mit Fakes. Denn seit 2011 stieg die Inklusionsquote stetig. Und die Leistungseffekte von Gemeinsamem Lernen beurteilt die Forschung reichlich uneinheitlich; mal waren zudem Leuchtturm-Ressourcen im Spiel, mal nur ‚leichtere Fälle‘ einbezogen (BeLieF), mal fehlte eine Kontrollgruppe (RIM). Überhaupt ist das Hantieren mit Landesmittelwerten bezüglich Folgen der Inklusion irreführend, so obiges Statement von Rainer Dollase: „Die Belastung durch Inklusion wird dort, wo sie vorkommen kann, durch die Verrechnung mit (fast) inklusionsfreien Schulen aus ideologischen Gründen banalisiert.“ „Liebe Lernbehinderte“ seien für den Lernfortschritt in Klassen kein Problem – aber ein einziges verhaltensauffälliges Kind ohne angemessene Betreuung könne den ganzen Laden lahm legen.

Der schulischen Alltagserfahrung würde völlig zuwiderlaufen, wenn – angesichts fehlender Sonderpädagogen und unterqualifizierter Regellehrkräfte – inklusiver Unterricht die tägliche Förder- und Unterrichtsqualität an Regelschulen gar nicht beeinträchtigen würde. Das aber – und auch die Belastung und Erschöpfung der Lehrerschaft – zu beschweigen, halte ich für

riskant. So kann die öffentliche Zustimmung zur Inklusion – und übrigens auch der Zustrom zum Lehrberuf – nur Schaden nehmen."

Fazit daraus: Die Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens wurden bei den Studien nicht erfüllt, weshalb die Ergebnisse nicht valide sind.